

Die Kunst des freien Schaffens

Gründerköpfe Die Kreativwirtschaft wird gezielt gefördert. Jana Osterhus gehört als Künstlerin dazu

ALEXANDRA BÜLOW

Im zarten Alter von drei Jahren wollen die meisten Kinder Feuerwehrmann werden, Pirat oder Prinzessin. Jana Osterhus war als Dreijährige klar: Ich werde Künstlerin. 31 Jahre später kann sie sagen: Mission erfüllt, Jana Osterhus ist freischaffende Künstlerin.

Tatsächlich setzen sowohl die Hamburger Wirtschaftsbehörde mit der Einrichtung der Hamburg Kreativ Gesellschaft als auch das Bundeswirtschaftsministerium auf die Kreativwirtschaft – kleine Unternehmen aus Werbung, Musik oder Kunst ebenso wie freischaffende Künstler – als Zielgruppe für die Gründerförderung. Eine von ihnen ist Jana Osterhus. Sie malte und bastelte als Kind viel mit ihrer Mutter. Und als diese Zeichenunterricht bei Yasser Shehata an der Hamburger Kunstakademie nahm, wollte die Tochter mitmachen. „Ich habe bei ihm Malen und Zeichnen gelernt, von Kompositionen über Perspektive bis zu Licht und Schatten“, erinnert sich die 34-Jährige. Mit 15 Jahren bestand sie ihre Prüfung mit Auszeichnung. Später studierte sie an der Hochschule für Künste im Sozialen in Ottersberg bei Bremen und beschäftigte sich mit Kunsttherapie und Kunstpädagogik. Aber: „Ich habe dann keinen Job gefunden“, sagt sie.

Daher schlug sie sich mit allerlei Jobs durch. „Gemalt habe ich weiter, zu Hause im Wohnzimmer.“ Vor zwei Jahren jedoch kam Jana Osterhus an einen



Jana Osterhus wusste schon im Alter von drei Jahren, was sie beruflich machen wollte

Punkt, an dem sie merkte: Ich brauche mehr berufliche Sicherheit, die ich mit der Kunst in dem Moment nicht erreiche. Bei der Suche nach einer Alternative fand sie den Dualen Studiengang Public Management und bewarb sich – ohne Erfolg. Das nahm die Künstlerin als Zeichen. „Kunst ist das, was ich will. Also beschloss ich, zu sehen, was ich damit anfangen und bewegen kann.“

Ihre Kunstwerke sind variantenreich, mal bunt und fröhlich, mal schlicht und zart. Skizzen sind dabei, Skulpturen und Malerei. Gesichter, Gegenstände, Akte – und auch der Michel. „Ich male, was ich liebe“, sagt die Künstlerin, die mittlerweile ein eigenes Atelier hat. Schließlich lernte Jana Osterhus Helmut Fuchs kennen, der die Idee zum Tangotanz für Senioren mit sich herumtrug. Fuchs und Osterhus taten sich zusammen und bieten seitdem in Senioreneinrichtungen Tangotanz an (www.tango-fuer-senioren.de). Sie tanzt mit den alten Herrschaften, unterhält sich mit ihnen oder ist als eine Art Kunstfigur mittendrin. Dann zieht sie sich etwa Kleidung an,

die der ähnelt, die Mode war, als die Senioren jung waren. Einmal rief eine demente Dame bei ihrem Anblick aus: „Da ist eine Fee!“ Solche Erlebnisse mit den Menschen verarbeitet Jana Osterhus auch in ihren Kunstwerken.

Helmut Fuchs unterstützt Jana Osterhus dabei, Kontakte zu knüpfen und Orte für Ausstellungen zu finden. Eingetreten ist sie in den Berufsverband Bildender Künstler, auch für Kulturförderprogramme bewirbt sie sich. Bewilligt bekam sie H.E.I. Schecks – mit diesem Coaching-Programm unterstützt die Behörde für Wirtschaft Existenzgründer. Geld verdient Jana Osterhus durch Tanz für Senioren, auch kommen immer mehr Käufer ihrer Kunst auf sie zu. Einige Menschen, die ihre Ausstellungen besucht haben, meldeten sich begeistert – mittlerweile hat sich ein Arbeitskreis zusammengetan, zu dem PR- und Werbeexperten sowie mit Claudia Kirsch eine Unternehmensberaterin für Existenzgründer gehören. Sie wollen gemeinsam dafür sorgen, dass der Name Osterhus und ihre Kunst bekannter werden, sodass sie dereinst von ihrer Kunst leben kann.

Noch ist das nicht so, und Osterhus sorgt mit einem Job für ihren Lebensunterhalt. So arbeitet sie mit einer Kita-Kette zusammen, wo sie mit den Kindern malt und zeichnet. Wer weiß, vielleicht sind auch Dreijährige dabei, die beschließen, Künstler zu werden.

www.osterhus-kunst-in-hamburg.de